



Schulprojekt

Bischöfliches Institut
Am Wittumhof 10
4760 Büllingen
☎ 080/647336

dir@bib-buellingen.be
www.bib-buellingen.be

Schulprojekt

Vermittlung von Werten

Zu einer guten Ausbildung gehört nicht nur eine fundierte Wissensvermittlung, sondern auch die Förderung von verantwortungsvollem, am Wohle des Menschen orientiertem Denken und Tun.

Wir sind in unserer Schule bemüht, jede Person als Individuum zu akzeptieren und zu respektieren - unabhängig von ihrer Religion, ihrer ethnischen und sozialen Herkunft. Dies sind die Voraussetzungen für eine funktionierende Schulgemeinschaft.

Individualität, Gemeinschaftsleben und -erleben sind gefragt. Die humanistischen Werte haben ihre Grundlage im christlichen Denken. In unserer Schule wird dem Heranwachsenden ein überschaubarer Rahmen gewährt, der ihm Orientierung und Perspektiven gibt, damit er sich nach seinen Möglichkeiten entfalten und seinen Platz als wertvolles Mitglied in unserer Gesellschaft einnehmen kann. Wir legen Wert auf eine simultane Entfaltung von Körper, Seele und Geist.

Dazu tragen besonders die Tätigkeiten der Animationsgruppe und die Besinnungstage bei.

Als christliche Schule setzen wir folgende Werte in den Mittelpunkt:

Respekt und Toleranz

Wir möchten unsere Jugendlichen dazu erziehen, jedem Menschen ohne Vorurteil zu begegnen, mit dem Verständnis, dass die Unterschiedlichkeit erst die Vielfalt des Lebens ausmacht (etwa durch eine Patenschaft für Kinder in Indien, Aktionen für soziale Projekte, Vorträge von „Miteinander teilen“, ...). Natürlich birgt eine Gemeinschaft von Menschen unterschiedlicher Herkunft immer auch Konfliktpotenziale. Deshalb wollen wir uns als Schule bemühen, Schwierigkeiten im gemeinsamen Gespräch zu lösen. Zuhören und Ausredenlassen sowie eine freundliche und sachliche Ausdrucksweise helfen, Missverständnissen vorzubeugen oder sie aufzuklären. Gepflegte Umgangsformen können und müssen im Rahmen des Schulalltags geübt werden. Dazu gehört auch der behutsame Umgang mit fremdem Eigentum und der Natur. Respekt und Toleranz beinhalten die Verantwortung für das eigene Handeln und für die daraus resultierenden Konsequenzen. Als Pädagogen haben wir ebenfalls die Aufgabe, den Jugendlichen die Grenzen ihres Handelns aufzuzeigen.

Vertrauen und Selbstvertrauen

Vertrauen zu sich selbst und zu anderen fördert den Mut zur Eigeninitiative und zur Kreativität. Gesundes Selbstvertrauen stärkt die Fähigkeit, sich selbst zu hinterfragen und ermöglicht es, sich verantwortungsvoll in die Gesellschaft einzubringen.

Ordnung und Sauberkeit

Positives Zusammenleben in einer Gemeinschaft setzt voraus, dass jeder den vorgegebenen Rahmen respektiert und bereit ist, Mitverantwortung zu übernehmen. Dies fordert ein gewisses Maß an Selbstdisziplin. Das eigene Verhalten soll gesteuert werden, ohne dabei blindem Gehorsam zu verfallen. In einer angenehmen Atmosphäre in der Klasse, in den sanitären Anlagen und auf dem Schulhof fühlt sich jeder wohl und die Arbeit fällt leichter.

Kontakt zu den Eltern

Wir streben eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten an: Besonders bei ernsteren Problemen des Schülers sollten beide Seiten ein offenes Ohr haben. Neutrale und sachliche Gespräche bilden die Grundlage zur Lösung der Probleme. Auf Wunsch und mit dem Einverständnis der Eltern kann ein Mitarbeiter des PMS-Zentrums zu Rate gezogen werden und zur Konfliktlösung beitragen.

Ausgleich im Schulalltag

Während der Pausen bietet die Infrastruktur unserer Schule den Jugendlichen die Möglichkeit, die Seele baumeln zu lassen (im Park, im Aufenthaltsraum, ...) oder das umfangreiche Angebot an sportlichen Aktivitäten zu nutzen. Wir legen Wert auf die Förderung von außerschulischen Sportaktivitäten, die den Schülerinnen und Schülern einen Ausgleich zum intellektuellen Schulalltag bieten und den Ausbau der sozialen Kompetenz unterstützen.

Christlicher Glaube und Schule

In einer christlichen Schule gehört es zur Selbstverständlichkeit, dass alle Schüler neben den zwei Pflichtstunden Religion die religiöse Meinung eines jeden respektieren und die religiösen Symbole achten. Sie sollen die Angebote nutzen, die ihnen im Rahmen des Schulalltags und der Besinnungstage angeboten werden.

Ausbildungsangebot

Im 1. Jahr werden die Schüler im allgemeinbildenden Unterricht in gleich großen Klassen unterrichtet.

Ab dem 2. Jahr wird für schwächere Schüler ein differenzierter Unterricht im allgemeinbildenden Unterricht oder eine berufliche Ausbildung angeboten.

Am Ende des 2. Jahres legt der Klassenrat großen Wert darauf, den Schülern eine sinnvolle Orientierung anzubieten, damit sie die folgenden Jahre mit Erfolg bestehen können.

Ab dem 3. Jahr bietet das Bischöfliche Sankt-Marien-Institut verschiedene Möglichkeiten.

- In den Übergangsabteilungen des allgemeinbildenden und des technischen Unterrichtes werden die Schüler auf die späteren Anforderungen an Hochschulen und Universitäten vorbereitet.

- In der Befähigungsabteilung des technischen Unterrichts werden die Schüler auf Studien an Hochschulen oder auf den direkten Eintritt ins Berufsleben vorbereitet.
- In der Befähigungsabteilung des beruflichen Unterrichts werden die Schüler grundsätzlich auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereitet, wobei dem Praktikum in den Betrieben eine große Bedeutung beigemessen wird. Diese Schüler erhalten das Abitur nach erfolgreichem Abschluss des 7. Jahres.

In der beruflichen Ausbildung wird nach einem Lernzielsystem gearbeitet. Die Schüler werden regelmäßig über kleinere Lernstoffinhalte befragt, da diese Schüler bei der Bewältigung von großen Stoffmengen oft Schwierigkeiten haben.

Sprachen

Besonders in einer sprachlichen und kulturellen Grenzregion ist das Erlernen von Fremdsprachen von großer Bedeutung.

Die Voraussetzung für das Erlernen einer Fremdsprache ist der möglichst einwandfreie Gebrauch der Muttersprache. Daher sollten alle Lehrer und Erzieher auf einen korrekten mündlichen und schriftlichen Ausdruck achten.

In der 1. Stufe werden alle Unterrichte mit Ausnahme der Fremdsprachen in deutscher Sprache erteilt.

In der 2. und 3. Stufe ist Deutsch die Unterrichtssprache. Hier werden im Rahmen der gesetzlichen Regelungen mehrerer Fächer in französischer Sprache erteilt. Ziel ist es, die Zweisprachigkeit zu fördern, damit die Schüler auf das Berufsleben und das Weiterstudium gut vorbereitet sind.

Außerdem legt unsere Schule Wert auf das Erlernen zusätzlicher Fremdsprachen (Englisch und Niederländisch).

Projekte

Der Lehrstoff wird nicht nur im Unterricht vermittelt, sondern auch durch außerschulische Projekte vertieft und angewandt.

Diese Projekte, die sehr oft in der Gruppe erarbeitet werden, fördern das soziale Verhalten.

Hierzu zählen europäische Schüleraustauschprojekte, das Erstellen einer Schülerzeitung, Studienfahrten, Ausflüge, Besinnungstage, Sportereignisse, Endarbeiten und das Praktikum.

Medien

Die Ausbildung soll sich den Erfordernissen der Zeit stellen. Deshalb fördern wir in allen Abteilungen den Umgang mit den neuen Medien.

Die Schulmediothek ist einer der Orte, an dem die Hinführung zu den Quellen der Kultur, der Bildung und des Wissens unter Anleitung der Lehrpersonen und in Eigenverantwortung des Schülers stattfindet.

Arbeitseinstellung und eigenverantwortliches Lernen

Zur Bildung und Erziehung von Jugendlichen gehört neben der Vermittlung von Grundwissen auch die Förderung einer positiven Arbeitseinstellung. Unseren Schülern muss vermittelt werden, dass Arbeit und Fleiß Grundvoraussetzungen für schulischen und beruflichen Erfolg sind. Das Lernen soll Spaß machen, es verlangt jedoch auch Anstrengungen. Gute Arbeit stärkt die Persönlichkeit und steigert das Selbstwertgefühl.

Um diese Ziele zu erreichen, sollte grundsätzlich eine angemessene Arbeitsatmosphäre gegeben sein:

- Ruhe im Klassenraum für konzentrierte und effiziente Arbeit,
- Aufmerksamkeit,
- Sorgfalt und Ordnung bei der Führung der Unterrichtsunterlagen,
- Pünktlichkeit beim Erscheinen in der Klasse und beim Einhalten von Terminen,
- Lernbereitschaft und aktive Teilnahme am Unterricht.

Diese Voraussetzungen ermöglichen eigenverantwortliches Lernen.

Eigenverantwortliches Lernen ist das Sich-Aneignen von Fähigkeiten wie:

- Selbständigkeit,
- Methodenkompetenz,
- Kommunikationsfähigkeit,
- Teamfähigkeit,
- Kreativität,
- Eigeninitiative,
- Zielstrebigkeit,
- Verantwortungsbewusstsein,
- kritisches Denken und Urteilsvermögen.

Eigenverantwortliches Lernen bedeutet auch „Lernen mit System“. Ein ordentlich geführtes Tagebuch ist daher eine unentbehrliche Grundlage für die organisierte Vorbereitung der Klassen- und Hausarbeiten. Zudem ermöglicht das Tagebuch den Eltern, sich einen Überblick über die Unterrichtsinhalte zu verschaffen.

Die Schüler sollen begreifen, dass Lernerfolge die persönliche und berufliche Entwicklung fördern und somit ihrer Zukunft eine positive Richtung geben können.

Zeugnis und Orientierungsbescheinigung

Die Bewertungen der Jahresarbeiten und der Prüfungen werden den Schülern und Eltern anhand der Zeugnisse mitgeteilt. Im Laufe der drei Ausbildungsstufen wird den Prüfungsergebnissen immer mehr Wert beigemessen.

Alle Schüler erhalten fünf Zeugnisse:

- Ende Oktober, Ende Februar und Ende Mai für die Jahresarbeit,
- nach den Dezember- und Juniprüfungen.

Am Ende des Schuljahres wird vom Klassenrat eine der folgenden Entscheidungen getroffen: Der Schüler

- darf das Studium ohne Einschränkung fortsetzen (Muster A);
- darf das Studium mit Ausnahme einer oder mehrerer Studienrichtungen fortsetzen (Muster B);
- wird nicht versetzt (Muster C).

Bei größeren Wissenslücken werden Ferienarbeiten vergeben und/oder Nachprüfungen abgehalten. Bei Nachprüfungen wird die Orientierungsbescheinigung erst im Anschluss an diese Prüfungen ausgestellt. Ferienarbeiten werden für die Jahresarbeit des nächsten Schuljahres bewertet.

Möchte ein Erziehungsberechtigter eine Entscheidung des Klassenrats beanstanden, findet er die dazu notwendigen Richtlinien in der Schulordnung, die im Tagebuch veröffentlicht wird.

Mitwirkung der Eltern

Die bewerteten Arbeiten, die bis Ende des 2. Jahres von den Eltern unterschrieben werden, ermöglichen den Eltern, sich ein Bild von der Entwicklung ihres Sohnes oder ihrer Tochter zu machen. Die Zeugnisse geben den Eltern einen Überblick über die Leistungen und die Ergebnisse in den einzelnen Fächern.

Zusätzlich finden im Laufe des Jahres mehrere Elternkontakttage statt. Diese Treffen sind als privilegierte Kontaktmöglichkeiten zwischen Lehrpersonen und Eltern zu betrachten und ermöglichen eine genauere Analyse der Entwicklung des Schülers.

Der Elternrat des Bischöflichen Institutes ist mit einem oder zwei Mitgliedern im Pädagogischen Rat der Schule vertreten.